

# Predigt in Mornshausen am 14. 2. 2018 – Valentinstag

## „Die Liebe – Ein Witz?“

### 1. Johannes 4,16

Kennen Sie den?

**Der Vater nimmt seinen Sohn vertraulich zur Seite: „Das war nun schon die fünfte Frau, die deinen Heiratsantrag abgelehnt hat. Sei vorsichtig! Du wirst nicht immer so viel Glück haben!“**

Liebe Valentins-Gemeinde! Wie viel Frust steckt hinter solch einem Rat! Irgendwie ist die Ehe nicht immer ein Erfolgsmodell.

So hat es auch die kleine Susi hören müssen.

**Susi löst Kreuzworträtsel: „Lebensende mit drei Buchstaben?“ fragt sie ihren Vater. Murmelt er: „Ehe!“**

Ja, selbst Kinder bekommen mit, dass die Hochzeit etwas wunderschönes sein muss, wenn so viele Filme damit enden! Aber die Ehe selbst? Sie hat das Klischee, langweilig zu sein.

Das bringt auch der nächste Witz zum Ausdruck.

**Fragt der Lehrer: „Wie nennt man das Ehemodell, bei dem jede Frau nur einen Mann haben darf?“ – Antwortet Antonia: „Monotonie!“**

Aber woran liegt es, dass so viele Beziehungen unglücklich sind – oder zumindest unglückliche Zeiten durchlebt?

Und wo ist Hoffnung für Beziehungen?

Heute Abend habe ich mir Ehewitze vorgenommen, um dieser Frage auf den Grund zu gehen – und um zu fragen, wie denn die Liebe gelingen kann.

Weil es aber eine Predigt ist, will ich nicht über Witze predigen, sondern über einen Satz aus dem 1. Johannesbrief. Dieser Satz heißt: *„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“*

Um uns diesen Satz zu entfalten, will ich an Witze anknüpfen. Hier kommt schon der nächste:

**Dieter ist völlig unentschlossen und wendet sich in seiner Verzweiflung an seinen Freund Fred: „Soll ich nun die schöne Andrea heiraten oder die kluge Tina?“ – Antwortet Fred: „Weißt du, heirate keine von beiden. Such dir lieber eine Frau, die zu dir passt!“**

Ja, das ist eine Zwickmühle: Lieber schön oder lieber klug? Wohl dem, der beides auf einmal bekommt! Und in nicht wenigen Beziehungen ist das auch so. Ich rede aus Erfahrung.

Trotzdem zeigt dieser Witz etwas sehr schön auf: Wie leicht gerate ich in die Gefahr des Vergleichens! Das muss nicht nur Schönheit oder Klugheit sein, das kann auch Fröhlichkeit oder Fitness oder Reichtum sein. Vergleichen macht entweder neidisch oder hochmütig. Beides macht unglücklich. Und darum gefällt beides Gott nicht!

Außerdem macht sich Dieter anscheinend gar nicht klar, wie er selbst abschneidet, wenn man ihn mit anderen Männern vergleicht. Wie gut, dass er seinen Freund Fred hat, der ihm den Kopf zurechtsetzt!

Vergleichen macht unglücklich! Glücklich macht dagegen die Dankbarkeit für das, was ich in meiner Partnerin gefunden habe und was uns miteinander verbindet, nein: **wer** uns verbindet: *„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“*

Zurück zu Dieter, der ja noch vor einer Beziehung steht. Er schaut auf die beiden Frauen, als vergliche er einen Mercedes mit einem BMW, und fragt sich: Wo sind die Vorteile für mich? Womit fahre ich besser? Womit sehe ich besser aus?

Das aber hat nichts mit Liebe zu tun! Die Liebe, die uns die Bibel vor Augen stellt, fragt nach dem Wohl des Nächsten. Gott sorgt für unsere Nächsten auch durch die Liebe, mit der er in uns beschenkt. Und wer wäre uns näher als unsere Partnerin oder unser Partner? *„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“*

Noch ein Witz:

**„Mama, in der Zeitung steht, das Theater sucht Statisten. Was sind denn Statisten?“ – „Statisten sind Leute, die nur herumstehen und nichts zu sagen haben.“ – „Wär das nichts für Papa?“**

Dieser Witz spießt die Asymmetrie in der Beziehung auf: Da hat einer im Lauf der Jahre die Hosen abgegeben – und dem anderen hingelegt, der nun die Hosen anhat. Ich denke, das kann sich langsam einschleichen: „Ach, Schatz, ich liebe dich, entscheide du!“ Oder: „Liebling, du machst das schon richtig.“ Dann habe ich meinen Frieden. Und wenn ich genügsam bin, ein ruhiges Leben – selbst auch außerhalb des trauten Heims.

Das bringt ein anderer Witz schön zum Ausdruck:

**„Sind Sie verheiratet?“ fragt der Personalchef den Bewerber. „Nein, aber ich mache trotzdem alles, was man mir sagt.“**

Mit dieser Haltung wird es auch keinen Streit geben. Aber eine Beziehung ohne Streit? Ohne Versöhnungsküsse? Ist das wirklich Liebe zu meiner Partnerin? Ist das Liebe zum häuslichen Frieden? Oder ist das nicht vielmehr Trägheit? Zu faul, in die Beziehung zu investieren, ja sich selbst zu investieren?

Hier gleich der nächste Witz:

**Ein junges Ehepaar, das sich sehr oft zankt, besucht ein Restaurant. Auf einmal lässt die Kellnerin das Tablett mit dem Geschirr fallen. Die Scherben klirren durch den ganzen Raum. Meint der Ehemann: „Hör mal, Schatz, sie spielen unser Lied!“**

Ja, der Streit gehört dazu, wo zwei Ich-AGs eine GmbH gründen. Sonst wird es langweilig. An diesem Witz fallen mir drei Punkte auf:

1. Es ist gut, Dinge mit Humor zu nehmen! Das Beste an Ehewitzen ist, wenn wir anfangen, über uns selbst zu lachen!

2. Es ist gut, übers Streiten zu sprechen, wenn der Streit beendet ist.

►Was war gut? (Vielleicht dies, dass wir versucht haben, einander zu verstehen: „Hast du das eben so gemeint...?“)

►Was hat besonders wehgetan? Womit wollte ich verletzen? (Vielleicht die Worte: „Immer“ oder „Du bist halt so!“ oder „Du erinnerst mich an deine Mutter!“)

►Womit bin ich schuldig geworden und sollte um Vergebung bitten?

Übrigens: Wenn Streitereien immer häufiger werden und immer mehr eskalieren, ist es dran, sich Hilfe von außen zu holen.

3. Es ist immer die Frage, was ist unser Lied? Sind wir bei den alten Liedern, die wir singen, wenn uns Dinge seit Jahren auf die Nerven gehen? Oder sind wir bei den Liedern, die uns an

die Liebe erinnern, mit der wir geliebt sind – genau wie unser Partner? Dies jedenfalls ist so ein hilfreiches Liebeslied: *„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“*

Ja, ich glaube, jeder Trauspruch ist so ein Lied, das gegen die alten Lieder ansingt. Und darum, so haben wir es im Kirchenvorstand besprochen, wollen wir jungen Paaren auch vor der Hochzeit das Angebot machen, mit einem Trauspruch auf Probe schon einmal ein neues Lied einzuüben. Die Bibel ist voll solcher guter Lieder!

Zurück zu der Frage: Was gefährdet unsere Beziehungen? Es ist gewiss auch dies: Wir verändern uns!

Eines meiner Lieblingszitate in dem Zusammenhang, das ich in einem Roman gefunden habe und seither immer wieder in Traugesprächen sage, heißt: „Frauen hoffen, dass sich ihre Männer verändern – und müssen erkennen: Das ist eine Illusion! Männer hoffen, dass ich ihre Frauen nicht verändern – und auch sie müssen erkennen: Das ist eine Illusion!“

Dazu wieder ein Witz:

**Sie: „Schatz, ich fühle mich nicht wirklich hübsch. Ich bin so dick geworden und brauche jetzt dringend ein Kompliment!“ Er: „Ach, mein Herz, was ich so sehr an dir bewundere, ist deine Beobachtungsgabe.“**

Eine ziemliche Ernüchterung wird sich in dieser Beziehung breit machen! Aber: Wie geht man mit solchen Fragen richtig um? Vielleicht ist es das Beste, einander immer wieder und immer wieder neu Wertschätzung entgegenzubringen, Wertschätzung, die nicht an Veränderungen oder Stetigkeiten hängt. Dazu hilft das Ehelied der Bibel: *„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“* Denn wie sollte ich nicht lieben, was Gott so liebevoll gemacht hat – und mit Augen der Liebe anschaut?

Aber es geht durchaus auch anders. Dazu ein Gegenwitz, sozusagen:

**Zwei Nachbarinnen unterhalten sich: „Ist es eigentlich interessant, mit einem Archäologen verheiratet zu sein?“ fragt die eine. Antwortet die andere: „O ja! Je älter ich werde, desto größer wird sein Interesse an mir.“**

Das ist meine Beobachtung an alten Eheleuten, wo einer Angst hat, den anderen zu verlieren.

►Was haben die beiden nicht schon alles erlebt!

►Wie viele Erinnerungen gibt es, die nur die beiden miteinander verbinden!

►Wie viele Glaubenserfahrungen haben wir gemeinsam gemacht?

►Wie oft haben wir gemeinsam an diesem Gott gehangen, der die Liebe ist?

Da ist es vielleicht ein guter Rat, Archäologe zu werden, in einer Beziehung! Das geht übrigens auch so, indem wir uns gemeinsam alte Fotos vornehmen.

Und trotzdem spiegelt uns das Leben manchmal vor, in einer neuen Beziehung könnte alles viel besser werden. Aber: Wir würden uns ja selbst immer mitnehmen! Das macht der nächste Witz sehr schön deutlich!

**Elfi zu ihrem Mann bei einem Spaziergang: „Schnell, mach ein zufriedenes Gesicht. Da hinten kommt mein erster Mann!“**

Offensichtlich kennt Elfi das Gesicht ihres Mannes sehr genau, der da neben ihr geht. Sie weiß, dass ihre zweite Ehe nicht glücklich ist. Trotzdem soll ihr Mann so tun als ob.

Ja, es ist wichtig, dass das, was hinter verschlossenen Schlafzimmertüren passiert, nicht jeden etwas angeht. Jemand hat sogar gemeint, Schlafzimmertüren wären ein Geschenk des Geistes Gottes. Ich weiß es nicht.

In der Antike, der Welt der Bibel, hatten die Häuser jedenfalls keine Doppelglasfenster und die Türen waren nicht schalldicht. In den Dörfern wusste jeder von jedem. Und vielleicht war das manchmal der Anlass, für eine ältere Frau ihrer Nichte oder Enkelin mal ein gutes Wort zum Thema Ehe zu sagen – oder ihrem Sohn.

Jedenfalls glaube ich, dass manche gescheiterte Beziehung zu retten gewesen wäre, wenn die beiden früher über ihre Not oder ihre Probleme gesprochen hätten. Das Angebot der Seelsorge steht jedenfalls!

Dann hätten auch diese beiden noch eine Chance.

**Ruft ein Zauberkünstler in den überfüllten Saal: „Und nun, zum Schluss, werde ich eine lebende Dame verschwinden lassen.“ Sagt Herbert zu seiner Frau: „Komm, geh schnell auf die Bühne!“**

Aber es gibt auch das Gegenteil, dass sich Leute in die Ehe einmischen, die es gar nichts angeht! Hier sind die Schwiegermütter berüchtigt, aber sie stehen nur als Platzhalter für alle anderen.

**„Ihr Hund hat meine Schwiegermutter gebissen“, stellt ein Mann einen Hundebesitzer zur Rede. – „Und jetzt verlangen Sie wohl Schmerzensgeld?“ – „Aber wieso denn?“, ent-**

**gegnet der Mann. „Ich möchte Ihren Hund kaufen.“**

Ja, das wünscht man dem Mann, dass er selbst einmal das Maul auf tut und seine Schwiegermutter in die Schranken weist. Freilich nach Rücksprache mit seiner Angetrauten, sonst kann der Schuss leicht nach hinten losgehen.

Liebe Valentins-Gemeinde! Zum Schluss noch ein Witz, der unter meinen Lieblingswitzen ganz oben rangiert – und eine Beziehung zum vorigen Witz hat. Sie werden es merken.

**Bricht ein Einbrecher nachts in ein Pfarrhaus ein. Er hört eine Stimme aus der Ecke: „Ich seh dich und Jesus sieht dich auch.“ Der Einbrecher leuchtet ein paar Ecken ab, sieht aber nichts. Er geht weiter: „Ich seh dich und Jesus sieht dich auch.“ Leuchtet er in die nächste Ecke. Dort sitzt ein Papagei auf einer Stange: „Ich seh dich und Jesus sieht dich auch.“ Fragt der Einbrecher den Papagei: „Wie heißt du denn?“ – „Matthäus.“ – „Das ist ja ein komischer Name für einen Papagei.“ – „Ja, und Jesus ist ein komischer Name für einen Rottweiler.“**

Ja, manchmal kommt der Tod ins Leben und auch in eine Beziehung hinein wie ein Einbrecher. Mit diesem Einbrecher „Tod“ über Jesus zu reden, der lebendig ist und stärker als der Tod, dazu lädt uns die Bibel als Gottes Papagei ein: *„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“*

Diese Liebe ist hat in Jesus Gestalt gewonnen. Im alttestamentlichen Hohenlied Salomos heißt es: *„Die Liebe ist stark wie der Tod.“* (8,6). Doch im Neuen Testament wird das überboten. Da ist die Liebe Gottes in Jesus Christus sogar stärker als der Tod, auch als der Tod in der Beziehung. Jesus ist auferstanden. Und Jesus lässt uns die Kraft seiner Auferstehung auch in unseren Beziehungen spüren. Mit seiner Liebe haucht er unseren Beziehungen neues Leben ein. Denn durch ihn gilt: *„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“* Echt! Kein Witz! Amen.

Pfarrer Dr. Reiner Braun